

JAHRESABSCHLUSS
zum 31. Dezember 2022

der

Wermuth Asset Management GmbH
Berlin

BILANZ zum 31. Dezember 2022
Wermuth Asset Management GmbH
 Berlin

AKTIVA

PASSIVA

	31.12.2022 Euro	31.12.2021 Euro		31.12.2022 Euro	31.12.2021 Euro
1. Barreserve Kassenbestand	742,46	166,35	1. Sonstige Verbindlichkeiten	578.081,08	742.601,86
2. Forderungen an Kreditinstitute Täglich fällig	1.260.606,73	808.784,58	2. Rückstellungen Andere Rückstellungen	99.730,00	94.390,00
3. Forderungen an Kunden	437.193,18	146.354,46	3. Eigenkapital		
4. Beteiligungen	961.884,22	717.799,41	a) Eingefordertes Kapital Gezeichnetes Kapital	2.000.000,00	2.000.000,00
5. Anteile an verbundenen Unternehmen	28.912,93	28.912,93	b) Kapitalrücklage	1.517.000,00	1.517.000,00
6. Immaterielle Anlagewerte Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	25,00	137,50	c) Bilanzverlust	1.458.562,88-	1.800.911,36-
7. Sachanlagen	8.545,50	28.992,50		<u>2.058.437,12</u>	<u>1.716.088,64</u>
8. Sonstige Vermögensgegenstände	31.773,86	819.096,90			
9. Rechnungsabgrenzungsposten	6.564,32	2.835,87			
	<u>2.736.248,20</u>	<u>2.553.080,50</u>		<u>2.736.248,20</u>	<u>2.553.080,50</u>
	<u><u>2.736.248,20</u></u>	<u><u>2.553.080,50</u></u>		<u><u>2.736.248,20</u></u>	<u><u>2.553.080,50</u></u>

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar 2022 bis zum 31. Dezember 2022

	Geschäftsjahr Euro	Vorjahr Euro
1. Zinserträge aus Kredit - und Geldmarktgeschäften	351.347,67	425,35
2. Zinsaufwendungen	<u>2.392,92</u>	<u>18.711,19</u>
3. Provisionserträge	774.395,02	1.230.680,32
4. Provisionsaufwendungen	<u>95.517,84</u> 678.877,18	<u>138.541,02</u> 1.092.139,30
5. Sonstige betriebliche Erträge	7.205,06	26.090,44
6. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter	151.619,19	254.552,51
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersver- sorgung und für Unterstützung	<u>34.980,35</u> 186.599,54	<u>64.746,88</u> 319.299,39
b) Andere Verwaltungsaufwendungen	<u>474.185,76</u> 660.785,30-	<u>520.390,76</u> 839.690,15-
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagenwerte und Sachanlagen	22.159,01	34.082,79
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	9.744,20	13.218,93
9. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	<u>342.348,48</u>	<u>212.952,03</u>
10. Jahresüberschuss	342.348,48	212.952,03
11. Verlustvortrag aus dem Vorjahr	<u>1.800.911,36</u>	<u>2.013.863,39</u>
12. Bilanzverlust	<u><u>1.458.562,88</u></u>	<u><u>1.800.911,36</u></u>

Inhaltsverzeichnis

	Seite
I. Allgemeine Angaben zum Unternehmen	2
II. Allgemeine Angaben zu Inhalt und Gliederung des Jahresabschlusses	2
III. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	3
IV. Erläuterungen zur Bilanz	5
1. Forderungen an Kreditinstitute	5
2. Anlagevermögen	5
3. Sonstige Vermögensgegenstände	5
4. Sonstige Angaben zur Aktivseite	5
5. Sonstige Verbindlichkeiten	5
6. Passive Rechnungsabgrenzungsposten	6
7. Sonstige finanzielle Verpflichtungen	6
V. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	6
VI. Sonstige Pflichtangaben	7
VII. Anlagenspiegel	8

I. Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Die Wermuth Asset Management GmbH hat ihren Sitz in Berlin. Sie ist im Handelsregister des Amtsgerichts Charlottenburg unter HRB 178379 B eingetragen.

II. Allgemeine Angaben zu Inhalt und Gliederung des Jahresabschlusses

Die Gesellschaft ist als Wertpapierinstitut mit einer Erlaubnis der BaFin nach § 15 WpIG tätig. Daher wurde der Jahresabschluss nach den handelsrechtlichen Vorschriften gemäß §§ 340 ff. HGB in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Der vorliegende Jahresabschluss ist unter Beibehaltung der für den Vorjahresabschluss angewendeten Gliederungs- und Bewertungsgrundsätze aufgestellt (§§ 265 I 2, 266 ff. HGB).

Im Interesse einer besseren Klarheit und Übersichtlichkeit wurden die nach den gesetzlichen Vorschriften bei den Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung anzubringenden Vermerke, die wahlweise in der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung oder im Anhang anzubringen sind, grundsätzlich im Anhang aufgeführt.

Für die Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung war das Format gemäß RechKredV anzuwenden.

III. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Geschäftsvorfälle in fremder Währung wurden zum jeweiligen Tageskurs eingebucht. Forderungen und Verbindlichkeiten, die auf fremde Währung lauten, werden zum Bilanzstichtag ausgewiesen und nach Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet.

Im Jahresabschluss sind sämtliche Vermögensgegenstände, Schulden, Rechnungsabgrenzungsposten, Aufwendungen und Erträge enthalten, sofern gesetzlich nichts anderes bestimmt ist.

Bei der Bewertung wird von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit gemäß § 252 Abs. 1 Nr. 2 HGB ausgegangen. Dem stehen weder tatsächliche noch rechtliche Gründe entgegen.

Bewertungseinheiten gem. § 254 HGB sind nicht gebildet worden.

Barreserven und Forderungen werden zum Nominalwert bilanziert.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung bilanziert.

Immateriellen Anlagewerte sowie die Gegenstände des Sachanlagevermögens sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und, soweit abnutzbar, um planmäßige Abschreibungen vermindert.

Die erworbenen immateriellen Anlagewerte werden zu Anschaffungskosten aktiviert und in 2 bis 5 Jahren abgeschrieben.

Das Sachanlagevermögen beinhaltet ausschließlich Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die Abschreibungen werden beim beweglichen Anlagevermögen linear auf die Nutzungsdauer von 3 bis 13 Jahren vorgenommen.

Die Abschreibungen erfolgen entsprechend den gesetzlichen Vorschriften. Geringwertige Wirtschaftsgüter im Sammelposten werden über einen Zeitraum von 5 Jahren abgeschrieben.

Sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert bilanziert. Die Bilanzierung erfolgt nach dem Anschaffungskostenprinzip. Einzel- und Pauschalwertberichtigungen waren nicht vorzunehmen.

Soweit der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Gegenständen des Anlagevermögens über dem Wert liegt, der ihnen zum Abschlussstichtag beizulegen ist, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibung Rechnung getragen.

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt. Die Rückstellungen werden mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt und berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

IV. Erläuterungen zur Bilanz

1. Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen gegenüber Kreditinstitute sind laufende Geschäftskonten und täglich fällig.

2. Anteile an verbundenen Unternehmen

In 2015 ist eine Tochtergesellschaft mit Sitz in Berlin gegründet worden:

	Höhe am Kapital %	Eigenkapital Euro	Ergebnis 2022 Euro
Wermuth Investment Management GmbH, Berlin	100	25.000,00	24.971,36

3. Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten insbesondere Ansprüche aus Umsatzsteuererstattungen über T€28 (Vj. T€17).

4. Sonstige Angaben zur Aktivseite

Die gesamten Vermögensgegenstände in Fremdwährung belaufen sich auf € 883,18 (Vj €1.124,21).

5. Sonstige Verbindlichkeiten

Bei den sonstigen Verbindlichkeiten sind unter anderem Verbindlichkeiten gegen Gesellschafter in Höhe von insgesamt €8.178,28 (Vj. €183.294,88) ausgewiesen. Diese beruhen auf der Gewährung eines Darlehens.

Die gesamten Verbindlichkeiten in Fremdwährung belaufen sich auf € 10.724,15 (Vj. €12.620,77).

Der Betrag der Verbindlichkeiten

mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr beträgt €338.647,81 (Vj. €493.134,91),

mit einer Restlaufzeit von 1 bis 5 Jahren beträgt €239.433,27 (Vj. €249.433,27) und

mit einer Restlaufzeit größer 5 Jahren beträgt €0,00 (Vj. €0,00).

6. Passive Rechnungsabgrenzungsposten

In 2022 waren unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten keine Umsatzerlöse abzugrenzen.

7. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Im Zusammenhang mit dem von der Gesellschaft beratenen Green Gateway Fund besteht das Recht des Fonds, bei der Gesellschaft eine Einlage in Höhe von bis zu TEUR 1.000 abzurufen. Davon wurden bereits T€ 433 abgerufen. Derzeit wurde der sogenannte „Commitment Period“ des Green Gateway Funds bis zum 30 Juni 2026 verlängert.

Im Zusammenhang mit dem von der Gesellschaft beratenen Green Growth Fund 2 (GGF2) besteht das Recht des Fonds, nach der Übernahme von Beteiligungen an der GGF2 bei der Gesellschaft eine Einlage in Höhe von bis zu TEUR 2.350 abzurufen. Davon wurden bereits TEUR 2.005 abgerufen. Die von der Gesellschaft noch zu erbringende Einlage beträgt TEUR 345 je nach aufkommenden Kosten und Investitionen des Funds.

Im Zusammenhang mit dem von der Gesellschaft beratenen Green Growth Fund 2 besteht das Commitment bei der GGF 2 Initiator GmbH & Co. KG, eine Einlage in Höhe von bis zu TEUR 20,6 zu tätigen. Somit besteht derzeit eine noch zu erbringende Einlage vertragsgemäß von etwa T€ 3.

V. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die sonstigen betrieblichen Erträge weisen keine über das übliche Maß hinausgehenden Erträge auf.

Die Zinserträge weisen Zinsen aus der Begebung eines Darlehens in Höhe von € 351.166,67 aus.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten im Wesentlichen Aufwendungen aus Währungsumrechnungen von TEUR 1 und verschiedenen sonstige betriebliche Aufwendungen von TEUR 8.

VI. Sonstige Pflichtangaben

Beschluss über die Verwendung des Ergebnisses

In der Gesellschafterversammlung vom 01.09.2022 wurde der Vorschlag der Geschäftsführung zur Ergebnisverwendung 2021 angenommen.

Der Bilanzverlust 2022 soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Das vom Abschlussprüfer berechnete Honorar beträgt T€ 13 und betrifft ausschließlich Abschlussprüfungsleistungen.

Die Anzahl der Mitarbeiter beträgt 6 (Vj. 9).

Die Angaben der Gesamtbezüge des Geschäftsführungsorgans unterbleiben nach § 286 Abs. 4 HGB, da sich die Bezüge eindeutig feststellen lassen.

Namen der Geschäftsführer

Während des abgelaufenen Geschäftsjahrs wurden die Geschäfte des Unternehmens durch folgende Personen geführt:

Herr Jochen Wermuth	Anlageberater
Herr Dr. Dieter Wermuth (bis 31.03.2022)	Anlageberater
Frau Marina Shestakova (ab 11.01.2021)	Anlageberaterin

Berlin, 31. März 2023



Jochen Wermuth



Dr. Dieter Wermuth



Marina Shestakova

Lagebericht 2022

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Nachdem die globale Coronakrise und die tiefe Rezession, die sie ausgelöst hatte, in der zweiten Jahreshälfte 2020 überwunden waren, hatte es in der Folge überall einen kräftigen wirtschaftlichen Aufschwung gegeben, der allerdings nicht von Dauer war. Zum einen waren die Rohstoff- und Verbraucherpreise nach jahrzehntelanger Stagnation wegen der guten Konjunktur und der überaus expansiven Geldpolitik erstmals wieder fühlbar gestiegen, zum anderen kam es Ende Februar 2022 zu einem militärischen Überfall Russlands auf die Ukraine, dem ersten größeren europäischen Krieg seit 1945. Das gab der Inflation der Weltmarktpreise einen neuen Schub, vor allem den Preisen für fossile Brennstoffe. Das Jahr 2022 stand daher in Deutschland, im Euroraum und in den anderen OECD-Ländern ganz im Zeichen scharf anziehender Inflationsraten und eines Verlusts an Kaufkraft (zugunsten der Exporteure von Energie). Die Preise für Nahrungsmittel schossen ebenfalls durch die Decke. Nach jahrzehntelanger Preisstabilität kam es 2022 plötzlich im Euroraum zu einer durchschnittlichen Inflationsrate von 8,4%. Der Höhepunkt wurde im Herbst mit Werten von über 10% erreicht. Das übertraf die geldpolitischen Vorgaben um ein Vielfaches.

Die amerikanische Fed und die Europäische Zentralbank sahen sich daher gezwungen, die Leitzinsen ab dem späten Frühjahr 2022 erstmals wieder anzuheben, von 0% in großen Schritten auf fast 5% beziehungsweise 3% im Frühjahr 2023. An den Bondmärkten stiegen die Renditen ebenfalls steil an, wenn auch nicht so sehr wie die Zinsen am kurzen Ende – die Inflationserwartungen hatten sich kaum nach oben bewegt, ein Zeichen dafür, dass die Anleger nicht davon ausgingen, dass die Inflation so hoch bleiben würde, sondern eher davon, dass die Notenbanken bereit waren, eine Rezession hinzunehmen, wenn das im Kampf gegen die Inflation nötig sein sollte. Eine solche Annahme war vor allem deshalb plausibel, weil sich die Arbeitsmärkte aus nicht leicht nachvollziehbaren Gründen als sehr robust erwiesen. Stark steigende Zinsen am kurzen Ende führten dazu, dass die Renditekurven invertierten und das normale Geschäftsmodell der Finanzmärkte – sich kurzfristiges Geld zu leihen und es in längerfristige Kredite mit festen Zinsen zu verwandeln – nicht mehr funktionierte. Die Banken wurden außerdem zunehmend risikoadvers.

Das wichtigste Opfer der geldpolitischen Kehrtwende war der Immobiliensektor: Der Schuldendienst hatte sich für potenzielle Käufer so verteuert, dass sich immer weniger Haushalte und Unternehmen neue Kredite leisten konnten. Es wurde entsprechend weniger gebaut. Die Banken selbst gerieten teilweise in Schwierigkeiten, weil sich die Qualität ihrer Aktiva verschlechterte und die Finanzierung, also die Passivseite ihrer Bilanz, teurer wurde. Sie retteten sich vor allem dadurch, dass sie auf Kundeneinlagen trotz der steigenden Leitzinsen so gut wie kein Zinsen zahlten, die Zinsen auf Kundenkredite dagegen zügig, im Gleichschritt mit den Aktionen der Notenbanken, anhoben.

Weil das Preisniveau 2022 deutlich stärker stieg als die Löhne und die Haushaltseinkommen insgesamt, nahm auch der private Konsum nur unterdurchschnittlich zu, also die wichtigste Komponente der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage.

Dass es 2022 dennoch zu respektablen Zuwachsraten beim realen BIP kam, hatte vor allem mit dem großen Nachholbedarf nach der Coronazeit und den ungewollt stark angestiegenen Ersparnissen zu tun. Diese Effekte liefen in der zweiten Jahreshälfte 2022 sowohl in Deutschland als auch im übrigen OECD-Raum zunehmend aus: Saisonbereinigt gab es im Winterhalbjahr kaum noch Wachstum. Die gestiegenen Leitzinsen und die restriktivere Kreditvergabe der Banken taten das Ihrige. Nach den Prognosen des Internationalen Währungsfonds wird das reale BIP des Euroraums daher im Jahr 2023 im Vergleich zu 2022 im Durchschnitt nur um 0,8% zunehmen. Die Zuwachsrate hatte 2022 noch 3,5% betragen. Die Zahlen für Deutschland lauten +1,8% für 2022 und -0,1% für 2023. Nach den guten Frühindikatoren sieht es jetzt allerdings danach aus, dass 2023 beim BIP am Ende doch ein kleines Plus herauskommen wird, vor allem wohl, weil sich durch kräftig sinkende Energiepreise (nicht zuletzt durch die Aufwertung des Euro seit dem Herbst 2022) die Kaufkraft der Bevölkerung wieder verbessert hat.

Die öffentlichen Finanzen der Bundesrepublik sind trotz der Belastungen durch Inflationshilfen und höhere Militärausgaben nach wie vor relativ gesund, vor allem im Vergleich zu wichtigen anderen Industrieländern wie Japan, Italien, den USA oder dem Vereinigten Königreich. Das deutsche Steuersystem verfügt über einen strukturellen Turbo: Wenn die Inflationsraten steigen, steigen die Staatseinnahmen überproportional. Das wird gelegentlich durch den Gesetzgeber korrigiert, allerdings immer mit einer Verzögerung. Die Staatsschulden belaufen sich auf nur 65% des BIP und sind damit dicht an der Maastrichter Zielmarke von 60%, die die 19 Mitgliedsländer der Währungsunion einhalten müssen. Die soliden Finanzen sind der wichtigste Grund, weshalb Bundesanleihen so niedrige Renditen aufweisen und in Europa als Referenz dienen. Daran dürfte sich auf absehbare Zeit nichts ändern: Der Staat kann sich billig verschulden. Angemerkt werden muss allerdings in diesem Zusammenhang, dass der deutsche Staat nicht so viel für die Konjunktur getan hat wie etwa der amerikanische: Er hat die Nachfrageschwäche des privaten Sektors nur in geringem Maße ausgeglichen und so potenzielles Wachstum verschenkt. Da die Anzahl der Erwerbstätigen weiterhin mit einer Rate von jährlich fast 1% zunimmt und die Arbeitslosenquote sehr niedrig ist, lässt sich dieser Nachteil verschmerzen. In der deutschen Öffentlichkeit gibt es kaum eine gewichtige Stimme, die für eine deutlich expansivere Finanzpolitik plädiert.

Deutschland gehörte auch 2022 zu den größten Nettokapitalexporteuren der Welt, in einer Liga mit Japan und China, und hält die meisten Devisenreserven, nur übertroffen von Japan. Inzwischen generieren die deutschen Auslandsaktiva netto einen Beitrag von etwa 160 Mrd. Euro zum Nationaleinkommen (das entspricht mehr als 4% des nominalen BIP). Die Kehrseite besteht darin, dass im Inland nicht so viele Sachinvestitionen getätigt werden, wie es möglich wäre. Überspitzt gesagt ist das deutsche Investitionsklima nicht besonders gut – in anderen Ländern sind die Erträge höher, jedenfalls die erwarteten Erträge.

Für die großen Kapitalexporte Deutschlands war im Übrigen auch der schwache Euro verantwortlich. Er hatte bis in den Herbst 2022 hinein dafür gesorgt, dass deutsche Produkte von den Preisen her sehr gut im internationalen Wettbewerb mithalten konnten. Es half zusätzlich, dass die deutschen Löhne langsamer zunahmen als im Ausland. Nach wie vor ist die Lohnpolitik dadurch gekennzeichnet, dass nicht alles, was theoretisch möglich wäre, von den Gewerkschaften in den Tarifverhandlungen auch durchgesetzt wird – sie haben die

gesamtwirtschaftlichen Effekte immer im Blick: Sichere Jobs sind wichtiger als hohe Lohnabschlüsse.

So viel an deutschem Kapital wandert auch deshalb ins Ausland, weil die deutschen, ebenso wie die übrigen Kapitalmärkte Eurolands trotz der hohen Sparquoten unterentwickelt und nicht so liquide sind wie die amerikanischen oder britischen. Euroland hat immer noch keinen gemeinsamen Aktienmarkt. Wenn Jungunternehmen Kapital brauchen, wenden sie sich nach wie vor an ihre (meist risikoscheuen) Banken. Es ist eher die Ausnahme, dass sie den Weg über die Kapitalmärkte gehen. Ein innovatives und stark wachsendes Unternehmen wie etwa die Mainzer Biontech hat sich bezeichnenderweise in New York, nicht in Frankfurt an der Börse notieren lassen.

Das Fehlen einer gemeinsamen europäischen Börse macht sich nach wie vor auch darin bemerkbar, dass Aktienkapital auf dieser Seite des Atlantik etwa 50% mehr kostet als auf der anderen und auf diese Weise dazu beiträgt, dass so enttäuschend wenig in Sachkapital investiert wird – was wiederum ein Grund für das magere, aber für den Wohlstand auf Dauer entscheidende Wachstum der Produktivität ist.

Bericht zur Ertragslage

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Provisionserträge im Jahr 2022 um 37,1 %, oder um TEUR 456 auf TEUR 1.231 gesunken. Die sonstigen betrieblichen Erträge lagen mit TEUR 26 unter dem Vorjahreswert, da, wie in den Vorjahren, geringere Erträge aus Anlagenverkäufen zu verzeichnen waren.

Die Zinserträge sind bedingt durch ein Sondergeschäft um TEUR 351 gestiegen.

Die allgemeinen Verwaltungs- und Provisionsaufwendungen verringern sich im Geschäftsjahr 2022 um TEUR 222 auf TEUR 756. Diese Veränderungen ergaben sich aus der Reduzierung der Provisionsaufwendung um TEUR 59 und der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen um TEUR 179 auf TEUR 661.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen vermindern sich durch die Sachanlagenverkäufe gegenüber dem Vorjahr um TEUR 12 auf TEUR 22.

Nach Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen sowie sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Steuern ergibt sich für die Periode ein Jahresergebnis von TEUR +342.

Bericht zur Vermögens- und Finanzlage

Die Gesellschaft verbuchte im Jahr 2021 eine Reduzierung der Bankguthaben um TEUR 667. Ein langfristig ausgegebenes Nachrang-Darlehen führte zu einem Mittelabfluss von TEUR 800. Insgesamt vermindern sich so die Finanzmittelbestände auf TEUR 809. Unter Berücksichtigung des kurzfristigen Darlehens vermindert sich der Mittelbestand um TEUR 367.

Die Abnahme der Sachanlagen um TEUR 20 auf TEUR 9 ist vor allem eine Folge der Abschreibungen auf die Sachanlagen in Höhe von TEUR 12 und dem Verkauf mehrerer Vermögensgegenstände. Dem standen gegen über Zugänge für Beteiligungen (TEUR 244). Die sonstigen Vermögensgegenstände haben sich um TEUR 787 auf TEUR 32 verringert. Dazu beigetragen hat ein getilgtes Darlehen in Höhe von TEURE 800.

Die sonstigen Verbindlichkeiten verringern sich um TEUR 165 auf TEUR 578. Andere Rückstellungen stehen mit TEUR 94 zu Buche (Vorjahr: TEUR 95).

Das gezeichnete Kapital blieb mit TEUR 2.000 konstant. Die Kapitalrücklage blieb mit TEUR 1.517 unverändert zum Vorjahr.

Insgesamt betrug die Bilanzsumme TEUR 2.736; dies entspricht einer Zunahme um TEUR 183.

Personal

Im Jahr 2022 ist der Personalbestand auf 6 Mitarbeiter reduziert.

Prognosebericht

Für die künftige Geschäftstätigkeit von WAM sind nicht nur die Entwicklungen von Konjunktur und Kapitalmarkt wichtig, sondern auch die Analyse struktureller Prozesse in der Volkswirtschaft. Wir müssen uns auf die folgenden Megatrends einstellen:

- Die Aufholprozesse in den Entwicklungs- und Schwellenländern werden mit großer Dynamik weitergehen. Durch den nach wie vor lebhaften internationalen Austausch von Gütern, Dienstleistungen und Wissen können diese Länder sich außerordentlich rasch modernisieren und haben zudem auf absehbare Zeit die Vorteile niedriger Lohnkosten, unterentwickelter, aber rasch wachsender Märkte und junger Bevölkerungen. Sie bleiben die Wachstumsmotoren der Weltwirtschaft.
- Die Corona-Krise und der Krieg in der Ukraine haben gezeigt, wie gefährlich die Abhängigkeit vom Ausland oder lange Lieferketten sein können. Die internationale Arbeitsteilung wird sich weiter intensivieren, aber nicht mehr mit dem früheren Tempo – sie ist nach wie vor der Königsweg zu mehr Wohlstand.
- Die Rolle fossiler Energieträger wird wegen der genannten Aufholprozesse der armen Länder für vielleicht noch ein Jahrzehnt lang steigen, aber dann werden die alternativen Energien die Führungsrolle übernehmen. Ihre immer geringeren Produktionskosten und ihre Klimafreundlichkeit machen sie zunehmend attraktiv. Der Prozess wird sich daher auch ohne staatliche Hilfe fortsetzen. Das sind gute Nachrichten für das Klima dieser Welt.
- Durch die ständigen Produktivitätsfortschritte sinken die relativen Preise der Güter, dagegen steigen die Preise der meisten Dienstleistungen - obwohl einige von ihnen über erstaunlich große Produktivitätsreserven verfügen, wie sich gezeigt hat; Stichworte sind hier beispielsweise Amazon und große Bereiche des Einzelhandels, Hotelketten, Car Sharing oder Home-Office.

Für das Geschäft unseres Unternehmens dürften die bescheidenen wirtschaftlichen Aussichten weiterhin ein zentraler Bremsfaktor bleiben. Im Grunde müssten die in historischer

Perspektive sehr teuren Aktien, Immobilien und Bonds Anleger in illiquidere und vergleichsweise gut rentierliche Werte treiben, wie sie unsere Firma anbietet. Da bislang erfolgreiche „Exits“ ausgeblieben sind, ist es trotzdem nicht leicht, neues Geld einzuwerben. Wermuth Asset Management GmbH (WAM) hat zudem bisher noch nicht die kritische Größe erreicht, die eine Private Equity-Firma auf Dauer braucht, um das Vertrauen von Anlegern, vor allem das von institutionellen Anlegern, zu gewinnen.

Es wird in den nächsten Monaten und Quartalen schwerfallen, die Unternehmensbeteiligungen unserer Private Equity-Fonds gewinnbringend zu veräußern. Dennoch wird es keine Liquiditätsprobleme geben – weil gänzlich ohne Fremdmittel gearbeitet wird und die Kosten (u.a. Personalkosten) im Jahr 2022 weiterhin stark reduziert werden konnten.

WAM ist als Berater für Anlagestrategien von Fonds mit gutem Risiko-/Ertragsprofil und positiver Wirkung auf die Umwelt tätig. Die Firma beteiligt sich dabei als „Sponsor“ am Erfolg der Strategien. Sie akzeptiert, dass es gelegentlich lange dauert, bis es zu Gewinnausschüttungen kommt. WAM hat in der Vergangenheit bereits erfolgreich in börsennotierten und illiquiden Aktien und festverzinslichen Wertpapieren investiert, einschließlich Strategien, die bei Bedarf Kredithebel einsetzen, zudem in den vergangenen Jahren vor allem in Private Equity (Wagnis und Wachstum), Infrastruktur, Immobilien sowie Land- und Forstwirtschaft. Dabei sieht sich WAM weiterhin eher als Vermögensverwalter mit langfristiger Perspektive, der weniger auf den kurzfristigen Gewinn aus ist. Die Anlagestrategien haben zwei Ziele: eine positive Wirkung auf die Umwelt und eine gute Rendite. Die Zielgruppe sind institutionelle Investoren.

Im Fokus von WAM stehen im Verlauf des Jahres Exits der Beteiligungen in den beiden Fonds, die die Firma berät, also GGF und GGF2. Der Fond GGF wurde im Jahr 2022 um weitere vier Jahre verlängert.

Ebenso im Fokus steht die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle. Recht weit fortgeschritten ist der Plan, eine Serie von „Global Climate Venture Funds“, die auf der Idee des Wirtschaftsforums basieren, ins Leben zu rufen. Das erfolgt in Zusammenarbeit mit neuen, hochqualifizierten Partnern. Weiterhin gibt es neue Pläne für Vermögensstrategien neben WEELS, WUSLS, WEIS mit starken Erfolgsbilanzen, die von WAM gehalten werden.

Aufgrund des Angriffskriegs Russlands in der Ukraine kam es ab dem 24. Februar 2022 zu Sanktionen gegen russische Firmen und Personen. Es gibt viele Firmen und Personen, die keine Geschäfte mit Russen, russischen Firmen oder Firmen mit russischen Anteilseignern machen wollen, so dass es schwer ist, Geschäfte weiterzuführen, bis nicht alle Anteile russischer Firmen aus den von uns beratenen Fonds herausgekauft und zurückgezahlt sind. Außerdem hatte der Green Gateway Fund Limited ein Konto bei der Sberbank Europe in Wien, dass zwischenzeitlich eingefroren wurde, obwohl die Sberbank die Intention hat, alle Gelder auf allen Konten voll zurückzuzahlen. WAM hat daher viel Energie und Zeit in der ersten Hälfte des Jahres 2022 damit verbracht, seinem einzigen russischen Kunden zu erlauben, zu einem fairen Preis aus dem GGF herauszukommen. Eine Letter of Intent hierzu wurde am 7. April 2022 unterschrieben, ein Kaufvertrag am 23. Juni 2022 und

Risikobericht

Ausgehend von der Geschäftsstrategie der Wermuth Asset Management GmbH hat die Gesellschaft die wesentlichen Risiken für die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage anhand einer Risikoinventur analysiert. Diese werden im Rahmen jährlicher Auswertungen und - bei den wichtigsten Einflussgrößen - auch laufend überwacht.

Grundsätzlich sind für die Gesellschaft vor allem die operationellen Risiken als wesentlich einzustufen. Deren Einschätzung ist Bestandteil der täglichen Arbeit der Geschäftsführung und der weiteren Mitarbeiter. Dadurch und durch die ausreichend vorhandene Liquidität soll der Bestand der Gesellschaft gesichert werden.

1. Adressenausfallrisiko

Ein wesentliches Adressenausfallrisiko/Kreditrisiko besteht für die Gesellschaft nicht.

2. Marktpreisrisiken

Die Gesellschaft ist überwiegend mit den eigenen Positionen in den betreuten Fonds Marktpreisrisiken ausgesetzt.

Zinsänderungs- und sonstige Preisrisiken bestehen nicht.

3. Operationelle Risiken

Hierbei handelt es sich um die wichtigsten Risiken für die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage der Gesellschaft. Bei der Analyse wurde festgestellt, dass sinnvollerweise verschiedene Risikoparameter einzeln betrachtet werden sollten.

a) das Risiko des Eintritts von Verlusten durch das Versagen interner Prozesse, durch Fehler von Mitarbeitern und Systemen

Die internen Prozesse der Gesellschaft wurden seit ihrer Gründung immer wieder auf ihre Fehleranfälligkeit überprüft. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Erstellung von Handlungsempfehlungen („recommendations“) für den Investment-Manager oder an die Direktoren der Fonds. Dabei wird unterschieden zwischen den Stufen Situationsanalyse, Lösungserarbeitung auf der einen Seite und Interner Plausibilitätskontrolle auf der anderen Seite. Durch die Trennung der Bereiche wird die Einhaltung des Vier-Augen-Prinzips zur Fehlervermeidung gewahrt.

Ein weiterer wichtiger Baustein für die Risikominimierung ist die Qualität der Mitarbeiter sowie deren laufende Schulung. Die Führungskräfte sind bereits seit Jahren im Unternehmen tätig und dementsprechend vertraut mit den Abläufen. Ganz allgemein wird bei der Mitarbeiterauswahl auf eine hohe Qualifikation und ein geeignetes Persönlichkeitsprofil geachtet. Im Rahmen des normalen Geschäftsbetriebes werden immer wieder Verbesserungen diskutiert und umgesetzt. Externe Schulungen wurden ebenfalls zur Weiterbildung genutzt; Ziel war vor allem, die fachlichen Grundlagen für die Anlageprozesse zu verbessern.

Um Risiken aus Vereinbarungen und Verträgen zu minimieren, werden diese durch externe Anwälte erstellt oder überprüft.

Dem Versagen technischer Systeme wird durch den Einsatz hochwertiger Technik und deren ständige Wartung entgegengewirkt. Die laufende Überwachung erfolgt durch externe und interne Fachkräfte. In verschiedenen Situationen hat sich das Konzept bereits bewährt - der Geschäftsbetrieb konnte jeweils fortgesetzt werden.

Die genannten internen Risikofaktoren werden täglich überwacht. Auf Probleme kann so innerhalb kürzester Zeit reagiert werden.

b) das Risiko des Eintritts von Verlusten durch externe Ereignisse. Aufgrund ihrer Geschäftsstrategie ist die Gesellschaft Verlustrisiken durch externe Ereignisse ausgesetzt. Diese äußern sich in erster Linie durch Entwicklungen der Kapitalmärkte, die wiederum die Ertragslage der Gesellschaft durch Veränderungen im beratenen Vermögen beeinflussen. Dieses Risiko hat den größten Einfluss auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage der Gesellschaft.

Die Analyse der Kapitalmarktentwicklungen ist ein wesentlicher Bestandteil des laufenden Geschäftsbetriebes der Gesellschaft und erfolgt ständig auf Geschäftsleitungsebene. Alle entsprechenden Mitarbeiter sind durch jahrelange Erfahrung und zahlreiche Schulungsmaßnahmen in der Lage, entsprechende Ereignisse zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren. Sie werden dabei durch den Einsatz hochwertiger Rechercheinstrumente unterstützt. Der Anlageerfolg wird täglich vom Back- und Middle-Office überwacht und berichtet.

Der Angriffskrieg von Februar 2022 hat eine große Auswirkung auf die allgemeine Wirtschaftssituation und im besonderen Maße auf die Lage des Unternehmens gehabt. Dieses externe Ereignis war schwer vorhersehbar, obwohl es einige Hinweise darauf gab. Die Folgen sind ausschlaggebend für die Wermuth Asset Management GmbH in ihrer Rolle als Investment Advisor von einem Fond, dessen Hauptinvestor eine russische Firma war. Ebenso waren die Quant Strategien (börsennotierte Vermögensstrategien) betroffen, die zum Teil auf russischen Märkten operierten. Die Risiken der veränderten geopolitischen und wirtschaftlichen Situation wurden von der Geschäftsführung und verantwortlichen Mitarbeitern sofort aufgegriffen und in umfassender Weise analysiert, ausdiskutiert und Risiken weitgehend eingeschätzt. Es wurden Pläne ausgearbeitet, wie Liquidität aus den geblockten Konten zurückgeholt wird und wie die Risiken abgewendet werden können. In erster Linie galt alle mit Russland zusammenhängende Wirtschaftsbeziehungen aufzulösen und durch neue, risikoärmere Beziehungen zu ersetzen. Dies wurde in 2022 vollständig erreicht.

Die operationalen Risiken werden durch die Ausarbeitung von Ausweichplänen für den Fall, dass die ursprüngliche Lösung nicht funktionieren sollte, möglichst geringgehalten. Nach Bedarf werden zur Rechtssicherheit beratende Anwälte hinzugezogen.

Damit das Risiko der sanktionsbedingten Einfrierungen der Mittel reduziert wird, hat das Unternehmen weitere Kontoeröffnungen initiiert. Dies gilt für das Unternehmen selbst als auch für die betreuten Fonds.

Ein weiteres Risiko besteht in der Rückgabe von Anteilen oder Verkäufen durch Anleger. Das Berichtswesen und die Kommunikation der Gesellschaft sind auf eine langfristige und vertrauensvolle Beziehung zu den Anlegern ausgerichtet. Um dieses Risiko zu minimieren und um mehr Planungssicherheit zu bekommen, ist die Gesellschaft bestrebt, Beratungsverträge mit Fonds abzuschließen, die längere Laufzeiten haben (derzeit GGF bis 2026 und GGF2 bis 2027, beide können noch verlängert werden).

Ein Risiko für das Unternehmen besteht in der Konzentration auf wenige Beratungsmandate.

4. Liquiditätsrisiko

Die Liquidität der Gesellschaft wird im Rahmen des täglichen Controllings sowie durch monatliche Auswertungen überwacht. Um Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen zu können, hält die Gesellschaft eine erhebliche Liquiditätsreserve vor, die kurzfristig verfügbar ist.

Das Liquiditätsrisiko für unsere Gesellschaft stufen wir weiterhin als gering ein. Einerseits hatten wir einen russischen Investor im von uns beratenen Green Gateway Fund (GGF), so dass englische Dienstleister wie Direktoren, Administratoren, Banken und Wirtschaftsprüfer nicht mehr zur Verfügung standen. Dieses Thema wurde durch den Rauskauf des russischen Investors gelöst. Die Transaktion wurde mit einer Co-Investition von WAM durchgeführt. WAM hat die investierten Gelder plus Gewinn zurückerhalten, sodass WAM wieder über 1 Mio Liquidität hatte. Dies hatte die Sicherung der Liquidität des Unternehmens für mehrere Jahre zur Folge.

5. Risikokommunikation und -überwachung

Die für die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage der Gesellschaft wichtigsten Risiken werden von der Geschäftsleitung laufend überwacht. Bedingt durch die geringe Anzahl von Mitarbeitern und ihre enge Zusammenarbeit im Tagesgeschäft werden Probleme und besondere Vorfälle ohne festgelegte Struktur sofort kommuniziert. Die wichtigsten Messgrößen für die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage werden täglich und monatlich ausgewertet. Eine umfassende Risikoeinschätzung erfolgt außerdem während der Internen Revision, dessen fester Bestandteil die Überprüfung des Risikomanagements der Firma ist. Die Risikomanagement-Beauftragte Marina Shestakova ist seit 2021 zur Geschäftsführerin von Wermuth Asset Management geworden.